

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Ab-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de**

Deutschland: Charles Ndifon in Tübingen – „Welle von Heilungen und Bekehrungen“

Mehrere Tausend Besucher strömten vom 30. Juni bis 3. Juli 2004 ins Erweckungszelt der TOS Gemeinde im deutschen Tübingen. Es gab Hunderte von Heilungen, über 150 Leute füllten eine Heilungskarte aus, auf der sie ihre Heilung beschrieben, weitere 140 Heilungen wurden von Mitarbeitern schriftlich dokumentiert. Außerdem gaben 200 Menschen ihr Leben Jesus, so ein Bericht der „TOS“. Von diesen 200 kamen zwar nur 18 zu einer „Starter-Party“, worin deutlich wird, dass die Integration von Neubekehrten in Gemeinden bei evangelistischen Großveranstaltungen weiterhin grundsätzlich sehr gering ist. Doch die vielen authentischen Heilungen sprechen für sich selbst. Hier einige der Berichte:

Ein Heilpraktiker, desillusioniert von seinen eigenen Heilungskünsten, brachte alle seine Patienten zur Heilungsveranstaltung mit. Viele von ihnen wurden geheilt und gaben ihr Leben Jesus.

Eine Frau stand nach langer Zeit aus dem Rollstuhl auf. Sie genoss ihre neue Freiheit in den folgenden Tagen so sehr, dass sie vom vielen Gehen Blasen bekam.

Ein junger Mann kam an einem Abend vor und stellte überrascht fest, dass er von seinen Nacken- und Kreuzschmerzen, die er seit einem Unfall vor 15 Jahren hatte, geheilt war. Am nächsten Tag brachte er seinen kleinen Sohn mit, der eine starke Sehschwäche von 8 Dioptrien hatte und eine dicke Brille tragen musste. Seine Sehfähigkeit wurde wieder vollständig hergestellt.

Eine junge Frau hatte eine Milchallergie. Als Charles Ndifon ausrief, dass Leute mit Laktose geheilt seien, testete sie sich und trank ein Glas Milch. Sie hatte keinerlei Beschwerden mehr. In den nächsten Tagen stellte sie fest, dass sie auch von ihrer Nuss- und Apfelallergie geheilt ist.

Ein 12-jähriges Mädchen hatte ihr Leben lang Neurodermitis mit starken Symptomen am ganzen Körper. Sie empfing bei der Kinderveranstaltung am Samstag Mittag ihre Heilung. Seitdem kann sie wieder alles essen, der Ausschlag ist weg und die Entzündungen verheilen.

Eine Theologiestudentin hatte grünen Star. Nachdem ihre Krankheit aufgerufen wurde, stellte sie fest, dass der starke Augendruck weg war.

Ein Mann hatte Parkinson in so starkem Maße, dass er nicht mehr schreiben konnte. Er wurde geheilt und konnte seine Heilungskarte selber ausfüllen.

Ein 11-jähriger Junge, musste wegen seiner starken Hörschwäche Hörgeräte an beiden Ohren tragen. Er wurde geheilt und konnte sich danach trotz lauter Musik problemlos ohne die Hörhilfen unterhalten.

Noch während Charles Ndifon über ihr Heilung aussprach, verschwand der Krebsknoten an der Schilddrüse einer Frau.

Ein Arzt aus der Umgebung von Tübingen wurde am Fuß geheilt. Am nächsten Tag schickte er eine Familie, deren Kind durch einen Chromosomenfehler schwere Störungen hatte, zur Veranstaltung. Der Vater, der verschiedene Krankheiten hatte, wurde mehrfach geheilt, z.B. hörte er auf einem Ohr, an dem er nur noch 10% Hörfähigkeit besaß wieder perfekt.

Auch nachdem Charles Ndifon weg ist, gehen die Heilungen in Tübingen weiter. Im Sonntagsgottesdienst nach der Konferenz wurde Leute u.a. von Artrrose und Krampfadern geheilt.

„Betet nicht für die Kranken, sondern heilt sie!“ Ein Interview mit Charles Ndifon vom 2.7.2004, mit Eno Demiral

Die Berichte der Veranstaltungen von Charles Ndifon lesen sich wie die Bibel: „Blinde sehen, Lahme gehen, Kranke werden geheilt, Gefangene befreit!“ Nein, nicht nur in Asien, Afrika oder Südamerika; auch in Deutschland! Nach einer Reihe von Veranstaltungen in verschiedenen Teilen Deutschlands mehrten sich die Zeugnisse von Leidgeplagten Menschen, die geheilt wurden. Eini-

ge wurden auf der Stelle gesund, bei anderen fand eine prozessartige Genesung statt. Geplagt von Kopfschmerzen fragte ich Charles Ndifon, ob er nicht auch hie und da Kopfschmerzen oder einen Schnupfen habe. „Nur ungläubige Christen bereiten mir Kopfweg“, gibt mir der Vater von vier Söhnen zur Antwort, „und wie man Schnupfen buchstabiert, weiß ich nicht!“

Auf die Frage, wie Gott ihn in diesen Dienst geführt hat, antwortet der Nigerianer, der in den USA wohnt, mit einer Gegenfrage: „*Welchen Dienst? Ich habe keinen Heildienst. Wir müssen nur tun, was uns die Bibel aufträgt. Der Befehl Jesu ist klar: ‚Heilt die Kranken!‘ Ich bete nicht für die Kranken, ich heile sie.*“

„Nun Charles, das hört sich alles sehr gut an“, entgegnete ich ihm, „aber kennst Du auch Misserfolge und Versagen?“

„*Wenn du Erfolg haben willst, darfst Du nicht beim Versagen stehen bleiben. Ich habe mir vorgenommen, nur das zu tun, was zum Erfolg führt. Mit anderen Sachen halte ich mich nicht auf.*“

„Was sind denn Deiner Meinung nach die Haupthindernisse eine Heilung zu erleben?“

„*Ignoranz; vor allem Ignoranz der Schrift gegenüber. Ich bin die meiste Zeit damit beschäftigt, bei Christen Unglaube mit Glauben zu ersetzen. Einige halten dann trotzdem am Unglauben fest. Unglaube kommt oft durch eine Diagnose: ‚Du wirst nie mehr Deinen Arm bewegen können‘ oder ‚Du wirst nie mehr laufen können‘ etc. Diese Aussagen limitieren uns. Dies spielt sich in den Gedanken ab und wir glauben, dass wir tatsächlich den Arm nicht mehr bewegen können. Natürlich gibt es auch physische Tatsachen, die uns limitieren. Aber ich ändere diese Tatsachen einfach. Fakten können sich ändern, das Wort Gottes ändert sich nie! Der Glaube wird uns auch geschenkt. Er kommt durch das Wort. Die Beine sind dazu da, dass sie gehen. Das ist ihre Aufgabe. Das ist die normale Schöpfungsordnung. Alles andere ist nicht normal. Menschen werden durch Sein Wort geheilt, nicht wegen mir.*“

„Ist es einfacher Christen oder Nichtchristen zu heilen?“

„*Es ist einfacher in Nichtchristen Glauben zu wecken. Nichtchristen reagieren oft sehr positiv, wenn ihnen in Aussicht gestellt wird, dass Gott sie heilen möchte. Ich sage ihnen, dass ich eine gute Botschaft für sie habe. Es ist so einfach! Viele Christen haben ohne Erfolg schon unzählige Male für sich beten lassen oder alles Mögliche unternommen. Solche negativen Erfahrungen lassen den Glauben an eine Heilung schwinden. Sie sind sozusagen abgestumpft. Da ist natürlich auch der Glaube des Heilenden gefragt.*“

„Was würdest Du in dem Fall dem typisch westlichen Christen empfehlen?“

„*3 Punkte: 1. Lies die Bibel! 2. Tue, was geschrieben steht! 3. Lies die Bibel wieder!*“

„Du hast in den letzten 17 Jahren, in denen Du im Dienst stehst, viele Wunder erlebt. Welches Wunder war das spektakulärste?“

„*Nun, für mich ist ein Wunder nicht größer als das andere. Aber dass an einem Abend fünf Tote aufgeweckt wurden, fand ich schon stark. Ich staune auch jedes Mal, wenn fehlende Körperteile auf der Stelle nachwachsen.*“

„Was sagst Du zur Dynamik zwischen Heilungen und Gemeindegründung?“

„*Ich erlebe, dass viele Ungläubige durch körperliche Heilungen zum Glauben an Jesus kommen. Dies geschieht nicht nur an großen Anlässen. Ich heile Menschen in Restaurants, in den Häusern oder auf der Strasse. Ich glaube auch, dass man mit Neugläubigen neue Gemeinden gründen sollte.*“

Angesteckt durch den frischen Glauben des 34jährigen Afrikaners fuhr ich in meinem Auto nach Hause und gebot meinen Kopfschmerzen zu weichen. Sofort verließen sie mich und sind bis heute nicht zurückgekehrt!

Quelle: Eno Demiral; email eno@gmx.ch